

Vortrag befasst sich mit Schicksalen des Nationalsozialismus

Lippetal (gl). Erich Schulte, geboren am 25. April 1901, war Patient der Provinzial-Heilanstalt Warstein. Seine Familie erhielt die Nachricht, Erich sei am 24. August 1941 in Sonnenschein im Kreis Pirna verstorben. Über sein Schicksal und andere Gräueltaten des Nationalsozialismus wird Jörgen Mattenklotz am Mittwoch, 3. September, im Haus Biele berichten. Ab 19.30 Uhr ist er bei der Mitgliederversammlung des Heimatvereins „Brücke“ im Haus Biele zu Gast.

Der 37-jährige Jörgen Mattenklotz ist Fachkrankenschwester der Westfälischen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Lippstadt-Eickelborn und Autor einer Arbeit über die Pflege in der Heilanstalt Eickelborn im Dritten Reich mit dem Titel „Auf dass es nie vergessen werde!“ Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht, was in der Psychiatrie im Nationalsozialismus, besonders in der Heilanstalt Eickelborn, geschah. Ein Beispiel ist der aus Oestinghausen stammende Erich Schulte.

Erich Schulte war 1941 im Rahmen der nationalsozialistischen Kranken- und Behindertenmordaktion von Warstein nach Weilmünster verlegt worden, einer Zwischenanstalt auf dem Weg in die Gasmordanstalt Hardamer. Nach wenigen Wochen wurde er am 14. August nach Hardamer verlegt und dort aller Wahrscheinlichkeit noch am selben Tage in der Gaskammer ermordet.

Das Schicksal von Erich Schulte ist in einem im Jahr 2000 erschienenen Buch von Gerd Oeding dokumentiert. Dort wird auch be-

richtet, dass am 2. Juli 1941 199 Kranke von Eickelborn nach Eichberg verlegt wurden, 176 von ihnen starben vom 23. bis 25. August 1941 in Hardamer. Zwei weitere Transporte mit 178 Patienten verließen am 14. August 1941 Eickelborn; aus dem „Festen Haus“ wurden in Einzeltransporten insgesamt zwölf weitere Kranke nach Eichberg verlegt. 115 dieser Menschen waren bis zum Kriegsende in Eichberg verstorben, von 20 ist das Schicksal unbekannt, nur 45 dieser Menschen erlebten das Kriegsende 1945.

Sowohl das Einzelschicksal von Erich Schulte als auch die Zahlen belegen die Menschen verachtende nationalsozialistische Haltung, die auch in Eickelborn durchgesetzt wurde. Neben dieser Brutalität wird auch der Einsatz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern belegt, die sich für die ihnen anvertrauten Kranken aktiv einsetzten.

Die betroffenen Menschen, Opfer wie Erich Schulte, haben es verdient, die Unmenschlichkeit, die in unserer unmittelbaren Umgebung geschah nicht zu vergessen, teilt der Heimatverein „Brücke“ in seiner Presseerklärung mit. Am Mittwoch, 3. September, wird Jörgen Mattenklotz im Rahmen der Mitgliederversammlung im Haus Biele von den Inhalten, der Entstehung und den Reaktionen auf sein Buch berichten und so ein wichtiges lokal-historisches Thema zur Diskussion stellen.

Vor der Mitgliederversammlung hat das Archiv von 18 bis 19 Uhr geöffnet.